



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Alle die in der Creutz-Schul profitieren  
und wohl gelehret haben / die nehmen  
gar fröhlig Urlaub von Egypten. Sie las-  
sen die Welt fahren / und erfreuen sich  
daß sie durch Widerwertigkeit gezwungen  
und angetrieben werden / und diß ist nur  
die andere Weiß Creutz und Trübsal zu  
lenden / nemlich daß man fröhlig lende.  
Daß man derhalben alles widerwertig  
nicht allein gedültig / sondern auch  
fröhlig lenden soll / wollen wir in diesem  
Capitel lehren.

## §. I.

Die Teutschen haben ein altes Sprich-  
wort : Frisch gezückt ist halb gesochen.  
Das je gewiß und wahr : Guter Wein  
ist halber Leib. Darumb wie mehr uns  
die Vbel beschwären / je herzhaffter  
ihm einer selber soll zusprechen und sagen:

Tu ne cede malis, sed contra audentior  
ito :

Laß dich dein Unglück schröcken nit/  
Nur tapffer dran/ und weich kein Tritts-  
Baug

Was klagest und jammerst so vergebens : Solche Widerwertigkeiten gehen vom weynen nicht hinweg. Ein aufrechttes / tapfferes und auff Gott verträwliches Hertz überwindt alle Ubel. Was hilffst / wan du dich selber lang kümmerst ? Wenn das Hertz enfsält / der wilt gern überwunden seyn. Es ist gar ein fauler unlöblicher Tod sich selbst zu todt kümmern. Wer vor dem Streit schon am Sieg verzweiflet / der überwindet gar selten.

In der Creuz-Schul ( daß du solches wohl wiffest ) wirst dein lebenlang nicht Doctor / wan du nit ein frisch und fröliches Hertz hast. Wan man jemalen beherzt soll seyn / so ist es allda vonnöthen / daß man dem Feind rüzig und feck under die Augen gehe. Ein verzagter Mann kömmt nie mit Ehren vom Plan. Darumb wolan / muß es dan gelitten seyn / so leydt frölig. Sing lustig mit dem königlichen Psalm-singer : Ich wil den Reich deß Heyls nehmen / und deß  
Herrn

Herrn Drahmen anruffen. (a) Ein verpö-  
tes und faules Herz ist allem Sieg ein  
Hinderung. Dicitas Choniatas hat recht  
und wohl gesagt : Was thut nicht die  
Tapfferkeit und Hurrigkeit / und ein gutes  
Herz in einem bösen Zustande?

Sehet auff Christum den Herrn / wo-  
cher da ihm fürgelegt war Fremd / hat  
er erlitten das Kreuz mit Verachtung der  
Schand. (b) Ein zweyfache Beloh-  
nung hat der Heyland erhalten : Eine für  
sich selbst / und eine für uns. Für sich  
zwar hat er erlangt des menschlichen  
Leibs Glory und Herzlichkeit über die  
ganze Welt : Für uns aber hat er erobert  
Gnad und Heyl zu Seel und Leib. Durch  
diese Belohnung oder fürgelegte Fremd  
hat er alles sein Leyden und Schmer-  
zen dermassen accommodiert und ge-  
ordnet / daß er in anrettung des al-  
erbittersten und schmähtlichsten Todes  
dannoch ein wunderbare Fröligkeit an  
sich hätte. Derwegen er mit Verachtung

(a) Psal. 115. v. 13. (b) Hebr. 12.

v. 20.

der Schand also gesagt: Mich hat herkölich verlangt diß Osterlamblein mit euch zu essen / ehe dan ich leyde. *a* Ach wohl ein blütiges Oster-lamb! und dennoch hätte er noch herköliches verlangen darnach / und als gieng er zu der allerbesten Mahlzeit / eylet er frölich und lustig gen Hierusalem. Er war frölich wie ein Held zu lauffen den Weg. *b* Was für ein Weg? Auß des Pilati Hausß auff den Berg Calvariã / und darumb hat er auch nicht gewolt daß man auff diesem Weg umb ihn weinen solle.

Dan nicht allein / als er jetzt den üblesten Todt solte außstehen / opfferte er sich ganz willig und bereit / mit frölichem Herzen zu einem Schlacht-Opffer auff / sondern auch in dem allerersten Augenblick / da er Fleisch in Mutter Leib an sich genommen / hat er alsbald ganz vor Augen gehabt das Creuz und alles anders miteinander was er leyden soll. Hat also Christus gleich von anfang seiner Menschheit fort-

3

hin

*a* Luc. 22. v. 15.

*b* Psal. 18. v. 6.

hin ohn underlaß (welches wohl in ob-  
zu nehmen) jederzets Geißel und  
gleichsamb vor Augen gehabt. Dabey  
man rechte und wohl sagen kont / Christus  
sey nicht nur allein drey Stund / sondern  
länger als drey und dreißig Jahr am  
gehangen / und dannoch hat er wegen  
Fremd die ihme ward fürgesetzt / alles  
einander mit höchster Gedult außge-  
den und gelitten.

§. 2.

Also auch des Herren Jünger / die  
mit Streichen und Schmach außs  
tractiert worden / haben sie dannoch  
ihres Herren / zu Streich und Schmach  
noch ein größers Verlangen gehabt. Da  
sie giengen frölich dahin / daß sie  
gewesen waren umb des Nahmens  
willen Schmach zu leiden. Die  
bräusche hohe Priester und Obersten  
leten gar sorgfältig miteinander / und  
sprachen : Was wollen wir diesen Men-

\* Actor. 5. v. 42.